

# Spitalrhetorik : "Sindsiefertighatesihnengeschmecktaufwieder sehen?!"

Autor(en): **Gerlach, Renate**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606802>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### «Sind sie fertig? hat es Ihnen geschmeckt? auf wiedersehen?!»

Das ist mehr als ein Wort! Das weiss ich selbst, aber hören Sie sich doch wenigstens einmal an, wie es zu solch einer Wortkombination kommt.

Wir befinden uns im Kurslokal eines grossen Spitals. Die heutige Weiterbildung richtet sich an das Personal der Essensausgabe, es geht um das Abräumen der Essenstabletts. Wir trampeln mitten in den Vortrag von Kursleiter Hanspeter, den wir der Einfachheit halber Hanspi nennen und lauschen seinem Referat.

Sie betreten das Zimmer und fragen: «Sind Sie fertig?», warten aber nicht auf Antwort, sonst bekommen Sie vom Patienten in Zimmer 2 zu hören, dass er von den vielen Medikamenten keinen Appetit hat und von der Patientin in Zimmer 5, dass sie nicht so viel isst, weil sie auf ihre Linie achtet. Und das kann dauern! Deshalb schliessen Sie gleich die zweite Frage an. Hier macht Hanspi eine kleine Pause, denn hier kommt meistens der erste Lacher.

«Blöd das!»

Hanspi hat es gehört, aber er kann es nicht fassen. Das ist noch nie vorgekommen. Er hat deshalb auch kein Dispositiv für diese Situation, und so fährt er in seinem Vortrag weiter.

Die nächste Frage: «Hat es geschmeckt?» und auch hier keinesfalls auf Antwort warten. Sonst bekommen Sie zu hören, dass das Gemüse weicher hätte sein dürfen, dass die Rüebli am besten glaciert schmecken und vieles andere. Da stehen Sie dann noch am Abend, wenn Sie mit Ihrem Schatz längst im Kino sein wollten. Pause! Hier erfolgt immer ein Lacher.

«Auch blöd, das!»

Jetzt kann es Hanspi nicht mehr ignorieren. Die Bemerkung kommt auch hier wieder von der kleinen zierlichen Person in der zweiten Reihe. Er muss sich schnell die richtige Strategie ausdenken. Die kleine Person benutzt die Zeit, um ihre Sichtweise darzulegen.

«Warum fragen, wenn keine Antwort willst? Warum das alles so vorschreiben? Ist nicht jede Patient gleich, nicht jede Tag, nicht jedes Essen. Muss man individual machen.»

Da ist das Wort, das Hanspi rettet, ihn wieder reaktionsfähig macht.

«Sie meinen individuell? Genau das wollen wir nicht, dass jeder tut oder sagt, was er gerade für angebracht hält. Wir wollen ein einheitliches Erscheinungsbild, einheitliche, genau vorgegebene Arbeitsweisen. Nur so können wir unsere Leistungen ausweisen, sichtbar machen und entsprechend verrechnen. Und genau das verlangen die Krankenkassen von uns.»

«Krankenkassen auch blöd.»

RENATE GERLACH



## Herbst(ver)stimmungen



MARIAN KAMENSKY



NICOLAS BISCHOF